

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 6

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kundiger tituliert. Daß solche Herren dann und wann den Nagel auf den Kopf treffen, macht sie nicht weniger gefährlich, sondern höchstens gefährlicher. Die Position des sogenannten Naturarztes ist genau so unmöglich, als die eines Menschen, welcher sich anschicken würde, eine elektrische Anlage zu machen, ohne die Grundsätze der Elektrizität zu kennen, oder eine fremde Sprache reden wollte, ohne ein Wort davon gelernt zu haben. Es gibt keine gottbegnadeten, vom Himmel gefallenem „Heilkünstler“; das Verständnis der Heilkunst setzt ein langes und eingehendes Studium voraus, und wer das nicht durchgemacht hat, sollte der Versuchung widerstehen, als Arzt aufzutreten.“

Büchertisch.

Wie vermehren wir die Zahl unserer Krankenpflegerinnen? Vortrag, gehalten von Dr. med. Soltzien; Vorstandsmitglied des vaterländ. Frauenvereins Altona II. Mattigische Buchhandlung, Altona; 14 Seiten. — In dem kleinen Büchlein, welchem die „Vorschriften für die freiwillige Krankenpflege des vaterländ. Frauenvereins Altona II“ beigegeben sind, gibt der Verfasser Nachricht von der Art und Weise, wie in Altona sich die Frauen des Roten Kreuzes mit Armenkrankenpflege befassen. Die Ausbildung als Krankenpflegerin erfolgt durch einen theoretisch-praktischen Kurs in der Art unserer Samariter- und Krankenpflegekurse, ohne Spitaldienst. Die Krankenpflegerinnen bilden im Verein eine besondere Abtheilung mit einem Vorstandsmitglied als Vorsteherin. — Wenn die Vorsteherin von einer nötigen Pflege Nachricht erhält, so weist sie mittelst Boten den Fall einer besonderen Pflegerin zu, die ihn übernimmt und entweder allein, oder bei langer Krankheitsdauer von anderen Pflegerinnen unterstützt verpflegt. Außerdem unterstützt der Verein seine Kranken durch Verabreichung von Bettzeug, Labe- und Stärkungsmittel und unterhält ein Krankenmobiliarmagazin. Während eines Jahres haben die Frauen des Altonaer Vereins nahezu 100 Kranke mit 1000 Verpflegungstagen besorgt und mehr als 1500 Portionen Krankenkost verabfolgt. — Was uns bei der geschilderten Einrichtung auffällt, ist der völlige Mangel von Unterricht in praktischer Krankenpflege, wie er nur durch praktische Thätigkeit im Spital erteilt werden kann. Des fernern ist die Beschränkung der Thätigkeit auf den Kreis der Unbemittelten wohl auch nicht geeignet, eine genaue und sorgfältige Krankenpflege zu fördern, so daß uns der Schwerpunkt des Vorgehens des Altonaer Frauenvereins weniger auf dem Gebiete der eigentlichen Krankenpflege, als auf dem der Wohlthätigkeit zu liegen scheint.

Dr. L. Sonderegger in seiner Selbstbiographie und seinen Briefen. Herausgegeben von Dr. Elias Haffter. Mit dem Portrait Sondereggers. Frauenfeld, Verlag von J. Huber. 498 Seiten. Preis 7 Fr.

Wem in der Schweiz, der sich mit Volksgesundheitspflege und ihrer Verbreitung in dieser oder jener Art befaßt, ist der Name Dr. Sondereggers unbekannt? Kaum jemandem. Allgemein verbreitet und in jedermanns Munde ist der Name des Mannes, der in seltenstem Maße seine Gelehrsamkeit und seinen Enthusiasmus, seine Liebe zum ärztlichen Berufe und zu den Kranken in den Dienst der volkstümlichen Hygiene gestellt hat, und welcher als unermüdlicher Agitator und Kämpfer im Streit um die Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in unserm Vaterlande kämpfte, und der Anstoß zu so vielen schwerwiegenden Fortschritten sanitärischer Art, auf eidgenössischem und kantonalem Boden, geworden ist.

Sonderegger ist vor etwa zwei Jahren im 72. Lebensjahre gestorben, aber sein Andenken wird nicht so bald verlöschen, dafür hat sein arbeitsreiches Leben gesorgt und dafür sorgt das prächtige Buch, das wir nicht nur anzeigen, sondern dessen Anschaffung wir unsern Lesern wärmstens empfehlen möchten. Was es enthält, sagt sein Titel; aber in welcher vollendeter, feiner und geistvoller Form der Inhalt geboten wird, das muß man selber lesen.

Der Samariter des Touristen. Von Dr. Hermann Guttmann, Berlin N, Chausseestraße 27. — Was vor allem an dem kleinen Büchlein anerkennenswert ist, der Verfasser steht auf der Höhe der modernen Medizin und gibt dementsprechend seine Ratschläge. Dagegen ist es fraglich, ob die geschichtlichen Exkurse, welche zum Beispiel die Artikel Alkohol und Tabak einleiten, in den Rahmen eines solchen Ratgebers gehören.

Wir möchten das Büchlein weniger dem Touristen empfehlen, der noch nie mit Samariterdienst sich beschäftigte, als demjenigen, der schon das Samariterabzeichen sich verdient hat; er wird darin eine anregende, sein Wissen auffrischende und erweiternde Lektüre und im gegebenen Fall einen bequemen nachzuschlagenden Ratgeber finden.

